Zeitschrift: Unsere Heimat : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft Freiamt
Herausgeber: Historische Gesellschaft Freiamt
Band: 6 (1932)

Rubrik: Der Helveterfriedhof

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

dem außer Kohle nur eine einzige kleine Scherbe von hallstättischem Charakter gefunden wurde, wird man wohl annehmen können, daß wir im Brandwald eine ausgedehnte Ansiedlung vor uns haben. Aus welcher Zeit sie stammt, kann noch nicht gesagt werden. Wir stehen vor einer interessanten, aber teuren Ausgrabung. E. S.

Der Helveterfriedhof.

Der braune Knabe hing am Aug' des Lehrers,
Der von des Landes ältestem Geschick erzählte,
Von den Helvetern, die nach Südland fuhren
Und, bei Bibrakte auf das Haupt geschlagen,
Des Joches Schmach sich unterziehen mußten.
Wie brannte da voll Ingrimm seine Seele
Ueber der ersten Not der Heimaterde!
Zurück zur Scholle hieß der Marschbefehl,
Den Caesar den Besiegten auferlegte.
Zurück zur Heimat, die in Trümmern lag,
Die Städt' und Dörfer nur noch Aschenhaufen,
Zerschellt die Hoffnung und der Südlandstraum,
Und keine Freiheit mehr. Der Römer herrschte.

Wie anders war das schon nach ein paar Jahren.
Da saß der Junge hinter den Vokabeln,
Und Bellum Gallicum galt's zu studieren.
Kapitel für Kapitel wurde vorgenommen.
Da war dem Mitleid keine Ader offen,
Man wollte mit dem Römer Sieger sein,
Mit seiner Sprache, seinem Geiste ringen.
Und es gelang. Den Caesar überwunden!
Mit zähem Fleiß bei sieben Wochenstunden.
Das war die Rache für Bibrakte.

Und dann ein Viertelhundert Jahre später,
Wo man zur Heimfahrt schon die Garben rüstet,

Kommt eine Kunde vom Helveterfriedhof,
Den jüngst beim Straßenbau man angebrochen.
Sargtrümmer und Gebeine, Schmuck und Waffen
Werden dem dunklen Gräberfeld enthoben.
So nah den altvertrauten Bühl und Hängen
Schliefen die Väter, deren Söhne zogen
Ins welsche Land, ihr Schicksal dort zu finden!
Da ruhten sie, die Männer und die Frauen,
Der Jüngling mit dem Speer in starren Händen,
Das Mägdlein in dem Schmuck von Ring und Perlen.

Mit jener Liebe, die der Knabe hegte,
Als er vom Los der Südlandfahrer hörte,
Tritt heut der Mann an ihre Gräberstätte.
Weiß Gott, es kam mir wie Erfüllung vor
Und wie Verheißung eines ew'gen Lebens,
So längst entschwunden, und noch immer da!
Drum mußten wir uns doch noch mal begegnen,
Wär's auch zum stillen Gruß am Grabeshügel.
Uns alle nährte ja dieselbe Scholle,
Und eine Erde ist uns beiden Heimat.

P. Alban Stöckli.